

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 22. Januar 2020

54.

Schriftliche Anfrage von Derek Richter und Walter Anken betreffend Unterkunft «Better Shelter» für Asylbewerbende in Zürich-Oerlikon, Anzahl einquartierter Asylbewerberinnen und -bewerber während dem Betrieb und Angaben über die Produktion und Entsorgung oder den Verkauf der «Better Shelter» sowie Bilanz betreffend Kosten für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler

Am 23. Oktober 2019 reichten Gemeinderäte Derek Richter und Walter Anken (beide SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2019/451, ein:

Ab Januar 2016 konnten Asylbewerberinnen und Asylbewerber Better Shelter in der Messehalle 9 in Zürich-Oerlikon beziehen. Diese Unterkunft wurde mittlerweile geschlossen und die Better Shelter entfernt.

1. Wie viele Asylbewerberinnen und Asylbewerber bewohnten über die gesamte Dauer diese Unterkunft?
2. Wie viele Better Shelter wurden insgesamt in der Messehalle 9 errichtet?
3. Woher stammten die Rohstoffe für diese Better Shelter?
4. Was ist mit diesen Better Shelter passiert, das heisst, wurden diese verkauft oder entsorgt?
5. Wurde aktiv nach möglicher Käuferschaft gesucht? Wenn nein: wieso nicht?
6. Wie viele Soforteinsätze von Polizei, Sanität etc. waren in dieser Zeit zu verzeichnen?
7. Welche Kosten entstanden den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern der Stadt Zürich alles in allem für diese Unterkunft?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Am 2. November 2015 gab der Regierungsrat bekannt, dass er aufgrund der stark gestiegenen Asylgesuchszahlen die Zuweisungsquote im Asylbereich für die Gemeinden per 1. Januar 2016 von 0,5 Prozent der Wohnbevölkerung auf 0,7 Prozent erhöhe. Das bedeutete für die Stadt Zürich, dass sie in kürzester Zeit gegen 800 neue Unterkunftsplätze schaffen musste. Die AOZ mietete deshalb die Messehalle 9, um darin vorübergehend ein Übergangszentrum mit 250 Plätzen zu führen. Vorgesehen war, in der Halle sogenannte «Better Shelter» der Ikea-Foundation aufzustellen. Dies liess sich jedoch nicht realisieren, da ein Brandtest der Gebäudeversicherung ergab, dass diese temporären Unterkünfte zu leicht brennbar sind. Deshalb musste die AOZ eine Alternative suchen und liess die vorgesehenen Wohneinheiten in Elementbauweise erstellen. Im Folgenden ist daher immer von diesen Ersatz-Holzbauten die Rede. Die «Better Shelter» von Ikea-Foundation wurden zurückgegeben und der Kaufpreis zurückerstattet.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1 («Wie viele Asylbewerberinnen und Asylbewerber bewohnten über die gesamte Dauer diese Unterkunft?»):

Die Gesamtzahl aller Personen, die insgesamt in der Halle 9 untergebracht waren, lässt sich aus den Fallführungssystemen der AOZ nicht herausziehen. Von Januar 2016 bis Juli 2018 führte die AOZ die Halle 9 als Übergangszentrum mit 250 Plätzen. Die durchschnittliche Belegung lag bei 166 Personen.

Im August 2018 räumte die AOZ das untere Geschoss für eine andere städtische Nutzung. Das obere Geschoss betrieb die AOZ ab September 2018 bis im Oktober 2019 im Auftrag des Bundes als Ersatz für jenen Teil des Zentrums Juch, der dem Bau des Eishockey-Stadions weichen musste. Diese 150 Plätze waren durchschnittlich mit 123 Personen belegt.

Zu Frage 2 («Wie viele «Better Shelter» wurden insgesamt in der Messehalle 9 errichtet?»):

Insgesamt wurden 62 Wohneinheiten in Elementbauweise erstellt.

Zu Frage 3 («Woher stammten die Rohstoffe für diese «Better Shelter»?»):

Die verwendeten formaldehydfreien Holzwerkstoffplatten (OSB-Platten) sind bei einem Schweizer Unternehmen bezogen worden. Die Laufmeterware Fichte / Tanne stammt aus der Schweiz (Lagerwarenbestände).

Zu Frage 4 («Was ist mit diesen «Better Shelter» passiert, das heisst, wurden diese verkauft oder entsorgt?»):

Die Wohneinheiten wurden mehrheitlich entsorgt. Die Beschläge der Türen und die Schlösser wurden zur Wiederverwendung abmontiert. Die Kanthölzer der Plattformen werden im Tiefbau wiederverwendet.

Zu Frage 5 («Wurde aktiv nach möglicher Käuferschaft gesucht? Wenn nein: wieso nicht?»):

Eine Wiederverwendung der Wohneinheiten zum gleichen Zweck kommt aufgrund der ab 2020 geltenden feuerpolizeilichen Vorschriften nicht mehr infrage. Eine mögliche Käuferschaft hätte sie also nicht als Wohneinheiten zur Unterbringung von Personen nutzen können. Daher wurde eine mögliche Weiterverwendung der Materialien geprüft. Die Holzwerkstoffplatten sind für den Aussenbereich ungeeignet, und für den Innenbereich wurde kein anderer Verwendungszweck gefunden. Die Werkstoffplatten sind auch nicht als Schalungsmaterial geeignet. Zudem wäre die Demontage in die Einzelteile zu kostenintensiv gewesen. Ein Kaufinteresse für die Wohneinheiten war deshalb nicht vorhanden.

Zu Frage 6 («Wie viele Soforteinsätze von Polizei, Sanität etc. waren in dieser Zeit zu verzeichnen?»):

In der Zeit von Januar 2016 bis Ende Oktober 2019 hat die Einsatzzentrale der Stadtpolizei Zürich für diese Örtlichkeit (Thurgauerstrasse 11) 133 Mal ein Einsatzmittel disponiert. Die Einsätze von Rettungsdienst und Feuerwehr belaufen sich im selben Zeitraum auf insgesamt 66. Es gilt zu beachten, dass bei den 133 Einsätzen der Stadtpolizei auch Vorfälle erfasst sind, die nicht zwingend direkt mit Personen, die in der Halle 9 wohnten, in Verbindung stehen, sondern geografisch dieser Adresse zugeordnet wurden (z. B. Verkehrsunfall vor der Halle 9 oder die Überprüfung eines verdächtigen Fahrzeugs), oder die nicht als Soforteinsatz zu taxieren sind (z. B. Diebstahl, Identitätsfeststellungen oder Wegweisungen).

Zu Frage 7 («Welche Kosten entstanden den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern der Stadt Zürich alles in allem für diese Unterkunft?»):

Für die eigentliche Unterbringung (Miete der Halle, Nebenkosten, Investitionen in den Ausbau, Unterhalt) entstanden der Stadt Zürich keine besonderen zusätzlichen Kosten. Die Unterbringung in der Halle 9 wurde der AOZ gleich abgegolten wie die Unterbringung in anderen Unterkünften (normaler Wohnraum, Temporäre Wohnsiedlungen). Für die Sicherstellung eines geordneten Betriebs im Übergangszentrum musste jedoch eigens ein Betreuungsteam angestellt werden, da hier sehr viele Menschen auf sehr engem Raum untergebracht waren. Zudem war die Präsenz von Betreuungspersonal während 24 Stunden eine Auflage der Feuerpolizei. Für die Sicherstellung einer minimalen sozialpädagogischen Betreuung für unbegleitete Minderjährige, die der Stadt Zürich zugewiesen und im Übergangszentrum untergebracht wurden, mussten zusätzlich zwei Sozialpädagoginnen und -pädagogen angestellt werden. Der Betrieb des Übergangszentrums in der Halle 9 führte deshalb zu folgenden von der Stadt Zürich zu tragenden Kosten:

In Tausend Fr.	2016	2017	2018	2019	Gesamttotal
Personalkosten	1054	1184	1045	–	3283
Betriebskosten	153	37	16	–	206
Total Betriebskosten Messehalle 9	1207	1221	1061	–	3489

Für die Nutzung der oberen Etage von September 2018 bis Oktober 2019 im Auftrag des Bundes entstanden den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern der Stadt Zürich keine Kosten.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti